Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chinesische Theehandlung. F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77. Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerkager. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. Heinrich Gundlach, Breitestraße 32. Reichardt & Sohn in Gebrüdernstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig 2c., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover 2c. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 218. Mittwoch, den 18. September 1872.

Zur Tagesgeschichte.

Die westpreußische Säcularfeier in Marienburg.

— Ueber den gestern erwähnten historischen Maskenzug schreibt der Berichterstatter der Danziger Ztg. wie folgt: Nun folgte der bunte historische Maskenzug, der allerdings die volle Wirkung, deren ein solches Arrangement fähig ist, einbüßen mußte, weil nicht Lampenlicht, auf welches der ganze Staat der Kostüme, Rüstungen, Ausstattungen berechnet war, sondern die helle Sonne ihn beschien. Als Alles beendet, die eigentliche Festhandlung also abgeschlossen war, schmetterten Signale von der Musiktribüne im Festraum her, ihnen antworteten vom Söller der Burg aus Fanfaren, lebhaft, kräftig, scharf. Ein Marschall in weißem schwarzbekreuzten Mantel reitet aus dem Burgportal hervor, ihm folgt das von Rittern begleitete Banner, dann ein Herold und darauf der erste Hochmeister der Marienburg, Hermann von Salza, von bannertragenden Pagen, Rittern und Fußknappen umgeben. Einfach in braunem Wollenkittel, Mönch und Streiter in einer Person, erscheint hier der durch seinen großen Meister vertretene Orden. Darauf führt unter Vorantritt eines Wappenherolds Siegfried von Feuchtwangen eine spätere aber auch noch ernste strenge Zeit vor. Die höchste Blüthe des Ordens repräsentirt dann Winrich von Kniprode mit seinem Gefolge. Sammt und Seide, Goldverbrämung und wallende Federn bilden sein und seiner Umgebung Kostüm, die schönen Gestalten, die herrlichen edlen Männerköpfe — man hatte für diese Gruppe die Blüthe der männlichen Jugend ausgewählt — hatte ein wahrhaft königl. Ansehen. Gesandte begleiteten den Meister auf seinem Umritt, Gelehrte in langen Talaren folgten ihm. Die letzte Zeit der Ordensherrschaft, in ihrer Ausartung am Rande ihres gänzlichen Verfalls, repräsentirte als letzte Gruppe des Zuges Conrad von Jungingen mit seiner Begleitung. Da war die strenge Regel des Ordens bis auf die letzte Spur verschwunden, aber auch die hohe Macht und Herrlichkeit der Periode Kniprode's. Wir befinden uns im Zeitalter der Schlacht von Tannenberg. Schöne Pagen, den Falken auf der Faust, begleiten den fürstlichen Zölibatär, auch Frauen wären, hätte man sie nur schicklich dem Arrangement einfügen können, hier wohl zeitgemäß gewesen; ein Narr schwenkte sich in komischen Kapriolen auf seinem Pferde umher, Ritter und Fußknappen beschlossen diese Gruppe und damit den ganzen Maskenzug. Für die Schaulust der Menge, welcher außer dem großartigen Gesammtarrangement des Festplatzes heute wenig geboten war, wird dieser Ritterzug gewiß der Glanzpunkt aller Feierlichkeiten gewesen sein, denn er bot ihr Befriedigung durch buntes und originelles Gepränge.

Nachdem der Ritterzug vom Festplatze verschwunden war, brach auch der Kaiser auf. Er ging, geleitet von dem Komité, umgeben von seiner Begleitung ins Schloß zurück, wo einige Stunden später das Festmahl die Gäste noch einmal um den Herrscher vereint.

Mit eintretender Dunkelheit hatte die Beleuchtung der Stadt begonnen, die eine außerordentlich glänzende war. Besonders gelungen war die Illumination des Rathhauses und des Marienthors, von welchem letztern fortwährend Leuchtkugeln in die Luft stiegen. Das Schloß wurde dauernd von bengalischen Flammen beleuchtet, welche die schönen architektonischen Linien desselben sich scharf von dem dunkeln Nachthimmel abheben ließen. Wahrhaft zauberhaft war aber der Anblick der Nogatbrücke, die durch die Tausend und aber Tausend weißen auf ihrem Gitterwerk angebrachten Lämpchen in eine Lichtbrücke verwandelt war. Der Kaiser hielt während der Beleuchtung noch eine Umfahrt durch die Stadt, überall auf den dicht gedrängten Straßen von immer neuen Jubelrufen begrüßt. Am 14. Vormittag fand auf Sandhof unweit des Bahnhofs Parade der 2. Division vor Sr. Maj. statt, wobei Prinz Karl die Artillerie kotoyirte und Kriegsminister Graf von Roon das 33. Füsilier-Regiment als dessen Chef persönlich vorführte. Nach der Parade erfolgte die Legung des Grundsteins zu dem Denkmale für die im letzten Kriege Gefallenen, welches sich am Marienthore erheben soll. Der Kaiser verließ Marienburg um um 11 Uhr, um sich nach Bromberg zu begeben, begleitet von den begeisterten Zurufen der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung.

So schloß dieses schöne, wohlvorbereitete und in allen seinen Theilen wohlgelungene Fest.

Heute findet in Pest die erste Sitzung der österreich-ungarischen Delegationen statt, welche in diesem Jahre den Reigen der großen parlamentarischen Körperschaften eröffnen. Wie die ungarischen Zeitungen melden, wird der seit gestern in der ungarischen Hauptstadt anwesende Kaiser Franz Joseph die Delegationen unmittelbar nach ihrer formellen Eröffnung empfangen — ein gemeinsamer Eröffnungsakt ist bekanntlich durch das Gesetz ausgeschlossen — und an sie die Ansprache richten, welche bei diesen Versammlungen die Thronrede zu ersetzen pflegt.

Eine Reihe bedeutsamer Meldungen ist aus Frankreich eingelaufen. Was zunächst die Note des „Journal officiel" über die Meinungsdifferenzen in der Optionsfrage betrifft, so wollen wir nur bemerken, daß eine Klärung der Anschauungen in dieser Frage unmöglich damit beabsichtigt sein konnte, daß das französische Gouvernement jetzt, da die Option noch im vollen Gange ist, ihre verschiedene Auffassung der einschlägigen Vertragsbestimmungen ausdrücklich constatirt. Möglicherweise soll es aber auch nur ein Rechtfertigungsversuch sein, ähnlich der zweiten officiellen Note, welche die Entsendung französischer Offiziere zu den Berliner Manövern während der Dreikaiserbegegnung dementirt. Die Nothwendigkeit dieser zweiten Note ist übrigens ebenso wenig einleuchtend, wie die der ersten, denn bekanntlich haben fast alle größeren französischen Blätter Berichterstatter in Berlin gehabt und unbeschadet der geringen Wahrheitsliebe dieser Herren, konnte es am Ende doch ihnen überlassen bleiben, ihre Landsleute über die Nichtvertretung Frankreichs bei den Manövern zu beruhigen. Die sachlich bedeutsamste Mittheilung im sonnabendlichen „Journal officiel" war unstreitig die ziffermäßige Darlegung der Staatseinnahmen, aus welcher erhellt, daß für das erste Halbjahr 1872 bei den directen Steuern ein Deficit von 88 Millionen, also ein größerer Abgang sich herausstellt, als selbst die pessimistischen Voraussetzungen angenommen hatten. Neben dieser Thatsache bleiben die für das Deficit im amtlichen Blatte gegebenen Erklärungen ein leidiger Trost.

Herrn Thiers hat übrigens bei seinem Besuche in Havre auch persönlich den schlimmen Eindruck des Bekanntwerdens der Mindereinnahmen zu verwischen gesucht, indem er sich mit vieler Zuversicht über die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts äußerte, und dabei, — die Oertlichkeit der Ansprache berücksichtigend — auch den Freihändlern wieder einige Aussichten eröffnete. Was der Herr Präsident gleichzeitig über den inneren Frieden äußerte, verträgt sich nur wenig mit der Sprache der monarchistischen Blätter, die eine allgemeine und nachdrückliche Aufnahme der Offensive von Seiten der verbündeten Fractionen dieser Richtung in naher Aussicht erscheinen läßt.

In Genf hat am Sonnabend in der That die letzte Sitzung des Alabama-Schiedsgerichtes stattgefunden, welches Ereigniß die städtischen Behörden mit einer Salve verherrlichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

„Mit freudigem Herzen bin Ich nach Marienburg gekommen, um hier, an dem Orte, von wo aus vor einer Reihe von Jahrhunderten lange Zeit für die Verbreitung christlichen Glaubens und deutscher Kultur gekämpft und gearbeitet wurde, unter Meinem Volke den Zeitpunkt zu feiern, an welchem vor einem Säkulum die Gebiete Westpreußens, des Ermelandes und des Netzedistriktes in der Wiedervereinigung mit Preußen mit einer Krone deutschen Stammes verbunden worden sind. Es ist Mir vergönnt, Zeuge davon zu sein, welche Früchte die damals von Meinem großen Vorfahren ausgestreute Saat getragen hat. Die Geschichte des verflossenen Jahrhunderts ist für diese Gebiete eine Stufenleiter der Entwickelung, welche zwar nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen ist, nach deren Ueberwindung jedoch nach allen Seiten bedeutende, die höchste Anerkennung bedingende Erfolge aufzuweisen hat.

Feuilleton.

Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. Th. Temme.

5) (Fortsetzung.)

„Für das Kind," sprach Herr von Felsen weiter, würde ich ferner sorgen, aber der unglücklichen Frau wäre für immer das Herz gebrochen."

Auch er wußte keinen Rath mehr. Ich erbot mich, mit dem Polizei-Präsidenten zu sprechen, ohne das Geheimniß der Frau bloszustellen, mit der Frau selbst vielleicht, und dann weiter mit ihm zu überlegen. Ich fragte ihn nach seiner Wohnung; ich mußte die Heuchelei, die dieser Frage zum Grunde lag, schon auf mich nehmen.

„Ich komme zu Ihnen," sagte er.

Warum wollte er mich nicht bei sich sehen?

Ich bestand darauf, zu ihm zu kommen und wiederholte meine Frage.

Es kostete ihm einen kurzen Kampf ehe er mir antwortete.

Zum Sihlhof hieß das freundliche Landhaus, das er bewohnte. Er beschrieb mir seine Lage.

Wer war dieser Herr von Felsen?

Aber vor allen Dingen mußte ich mich der armen Frau annehmen; ich hatte es ihm ja versprochen und ich nahm auch persönlichen Antheil an dem Schicksale der Frau Seidel.

Ich hatte oft von ihr gehört, wie sie bis in die tiefe Nacht arbeitete für ihr Kind und für ihren Mann, der durchbrachte, was sie verdiente, der in den Wirthshäusern das große Wort führte, von Vertilgung aller Fürsten sprach und ein Polizeispion war. Ich hatte ihn oft gesehen, den unleidlichen Menschen. Ich hatte auch die Frau gesehen mit ihrem abgehärmten Gesichte und ihrer abgemagerten Gestalt. Wie hätte ich mich nicht für die Unglückliche interessiren sollen?

Ich ging zu dem Polizei-Präsidenten. Er war mir schon oft bei Verlegenheiten von Flüchtlingen gefällig und behülflich gewesen.

„Die Frau des Flüchtlings Seidel ist in Ihrem Gefängnisse?"

„Wegen Unterschlagung! Die Arme!"

„Sie ist geständig?"

„Sie leugnet."

„Sie halten sie für schuldig?"

„Man kann nicht zweifeln. Sie hat einräumen müssen, daß ihr der Schleier anvertraut war. Es steht fest, daß er durch einen Unbekannten in dem Laden verkauft wurde. Sie will nicht wissen, wie er aus ihrer Wohnung entfernt worden sei. In ihre Wohnung kommt kein Fremder. Sie ist in der bedrängtesten Lage; sie hat in den letzten Tagen nur trockenes Brot im Hause gehabt. Ihre Wirthin hat aus Mitleid ihr Kaffee und ihrem Kinde Milch gebracht. Nun urtheilen Sie selbst."

„Ein Unbekannter hat den Schleier verkauft?" mußte ich doch fragen.

Der Beamte verstand meine Frage.

„Sie denken an den lieberlichen Mann der Frau? Auch mein erster Gedanke war er. Aber Seidel war bekannt in dem Laden; der Verkäufer war ein Anderer, man hatte ihn noch nie in dem Locale gesehen."

Der Beamte konnte mir nicht mehr sagen. Er war von der Schuld der Frau Seidel überzeugt.

„Darf ich die Frau sprechen?" bat ich ihn.

„Gewiß."

„In ihrem Gefängnisse — allein?"

„Ich werde Sie sofort zu ihr führen lassen."

Ein Polizeidiener führte mich in das Gefängniß der Frau und ließ mich mit ihr allein.

Ich nannte meinen Namen. Sie kannte mich schon, sie hatte mich gesehen, wie ich sie.

Ein Hoffnungsstrahl leuchtete in ihren verweinten Augen, färbte ihre bleichen hageren Wangen. Dann sah sie mich fragend an, was ich ihr zu bringen habe.

„Ich komme im Auftrage des Herrn von Felsen zu Ihnen."

„Ah, dann bringen Sie mir auch Nachricht von meinem Kinde!"

Ihr Kind war ihr erster Gedanke!

„Der Herr von Felsen und seine Gattin nehmen sich seiner an."

„Ich wußte es. O, mein Herr, das sind vortreffliche, edle Menschen!"

Darauf konnte ich ihr nichts erwidern.

„Der Herr von Felsen," sagte ich, „hat mich gebeten, mit Ihnen über Ihre Angelegenheit zu sprechen. Er ist von Ihrer Unschuld überzeugt."

„Ich bin unschuldig, mein Herr!"

„Ich glaube es Ihnen, wie ich es dem Herrn von Felsen glaube. Aber die Polizei und das Gericht werden es Ihnen nicht glauben, so lange Sie nicht die volle Wahrheit sagen."

Sie wurde unruhig.

„Kann ich mehr sagen, als daß ich unschuldig bin?"

„Ja. Sie müssen es beweisen, da alle Anzeichen gegen Sie sind."

„Beweisen? Wodurch könnte ich das?"

„Durch Nennung des wahren Thäters!"

Sie antwortete mir nicht.

„Der Herr von Felsen hat mir Alles mitgetheilt!" sagte ich ihr.

„Gleichviel!" rief sie entschlossen.

„Haben Sie die Folgen Ihres Entschlusses überdacht?" fragte ich sie. „Sie werden bestraft, als Diebin, zu einer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187209186/fragment/page=0001

Unmittelbarer und schöner sind diese Erfolge Mir niemals zum Bewußtsein gelangt, als durch den Empfang, welcher Mir in diesen Tagen der Säkularfeier hier bereitet worden ist. In dem Wetteifer, in welchem sich Stadt und Land, Handel und Industrie, Landwirthschaft und Seegewerbe, Wissenschaft und mechanisches Vollbringen hingegeben haben, um die Fortschritte eines Jahrhunderts darzulegen, in dem Jubel, mit welchem Tausende hier versammelter Bewohner jener Distrikte das dauernde Aufgehen ihrer Heimath in das deutsche Land gefeiert haben, in den erhebenden und zugleich rührenden Huldigungen, welche Mir in diesen Tagen dargebracht worden sind, habe Ich den Gewinn der hier geschehenen Arbeit erkennen dürfen. Es gewährte Mir hohe Befriedigung, aus den hierbei gemachten Wahrnehmungen die freudigsten Schlüsse für das Vaterland wie für Mein Haus ziehen zu können. Mit den schönsten Erinnerungen scheide Ich von Marienburg, doch vermag Ich dies nicht, ohne Sie damit zu betrauen, durch Veröffentlichung dieses Erlasses den Bewohnern Westpreußens, Ermelands und des Netzedistriktes für den unerlöschlich glücklichen Eindruck, mit welchem Ich Marienburg verlasse, Meinen herzlichen Dank zu bezeigen.

Marienburg, den 14. September 1872. Wilhelm.

An den Wirklichen Geheimen Rath und
Ober-Präsidenten v. Horn."

— Ueber das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht ist heute Morgens folgendes Bulletin ausgegeben worden: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen brachte den Anfang der Nacht schlaflos, ohne sonstige beunruhigende Erscheinungen, zu, gegen Morgen einige Stunden Schlaf, mit dem Erwachen Gesammteindruck besser, wie bisher, während die Lähmung der rechten Körperhälfte und das Unvermögen zu sprechen noch fortdauern."

— Daß es gelegentlich der Drei-Kaiser-Zusammenkunft nicht zu Traktaten, von denen namentlich englische Blätter viel fabelten, noch sonst zu irgend welchen Stipulationen gekommen ist, braucht in Deutschland nicht erst weiter versichert zu werden. Es wird aber doch von Interesse sein, zu erfahren, daß, wie die „Nat.-Ztg." hört, Fürst Gortschakoff am Abend seiner Abreise im Gespräch mit einer hochgestellten Persönlichkeit nicht nur mit Genugthuung hervorhob, daß der Gedankenaustausch der Minister zu einem erfreulichen Einverständniß in allen Fragen der europäischen Politik geführt habe, sondern noch die bemerkenswerthen Worte hinzufügte: „et surtout je suis content, qu'il n'y a rien d'écrit." (Und übrigens bin ich zufrieden, daß es nichts Geschriebenes giebt.)

— Wie der „N.-Z." aus Marienburg gemeldet wird, lauteten die Worte, welche Se. Maj. der Kaiser und König bei seiner Ankunft an den Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck richtete, folgendermaßen: „Ich beglückwünsche in Ihnen die Stadt Breslau, daß sie eine so gute Wahl getroffen hat, bitte Sie aber zugleich auf das Bestimmteste, daß Sie Ihren Platz in Berlin auf keinen Fall verlassen, denn dieser Platz braucht Sie."

— Wie die illustrirte Wochenschrift „Vanity Fair" erfährt, befinden sich die Privatansprüche des Königs von Hannover im Wege der Regelung, und König Georg steht wegen des Ankaufs einer großen Besitzung in England, woselbst er wahrscheinlich künftig sein Domicil nehmen wird, in Unterhandlungen. Er wird während seiner Lebenszeit den Titel „König" beibehalten, der Kronprinz wird den Titel „Herzog von Cumberland und Teviotdale" annehmen.

Zur Optionsfrage, die nach den letzten Kundgebungen der französischen Regierung die Gemüther noch angelegentlicher als bisher beschäftigen dürfte, bringt das in Straßburg erscheinende Wochenblatt „Straßburger Bote" einen trefflichen Artikel, der in volkstümlichem Tone die Leute auf die Komödie aufmerksam macht, welche sie selbst mit dem Optiren treiben oder zu der sie unabläßig von Anderen angetrieben werden. Der Artikel schließt mit folgenden Sätzen:

„Eine Ueberraschung aber wird nach dem 1. October uns Allen werden: Alle werden wir die Namen von Leuten hören und Leute um uns sehen, die kein Mittel unversucht ließen, um andere aus dem Lande zu treiben. „Ei, bist Du auch noch da? — Ihr auch noch? — — Sie auch noch? — so wird man rufen aller Ecken und Enden und der „Ihr," der „Sie," der „Du," — das werden justament die Leute sein, die hoch und heilig erklärt haben, es sei bei den „Preußen" nicht auszuhalten und der Elsässer, der nicht Franzose werde, sei ein schlechtes, nichtsnutziges Individuum!

Diese Leute, liebe Elsässer, müßt Ihr Euch dann genau merken: ihre Physiognomien, ihre Namen — und Ihr werdet es thun! — müßt Ihr Euch tief, und für alle Zeit in die Seele prägen! Da wird es Euch wie Schuppen von den Augen fallen und dann werdet Ihr dem „Straßburger Boten" Recht geben, wenn er oben sagte, der erste October 1872 sei bestimmt, ein Tag besonderer Nützlichkeit für uns Alle zu werden!"

München, 16. September. Statt endlich, wie man gehofft hatte, zum Abschlusse zu kommen, nimmt die Bairische Ministerfrage immer noch täglich eine andere Gestalt an. Dagegen ist dort nunmehr die Jesuitenangelegenheit zur Entscheidung gekommen und den Gästen des bekannten Bischofs Senestrey, des Thronumstürzers, die Anweisung zugegangen, Regensburg in bestimmter Frist zu verlassen. In dieser Frage liegt vielleicht mit die Erklärung für die lange Dauer der Krisis. Herr v. Gasser mag es wohl gerathen finden, erst, wenn in dieser Hinsicht das Reichsgesetz durchgeführt sein wird, mit seinem neuen Ministerium hervorzutreten.

Oesterreich.

Prag, 15. September. Die Drei-Kaiser-Zusammenkunft läßt die Czechen, welche bekanntlich vorwiegend in äußerer Politik machen, noch immer nicht recht zur Ruhe kommen. Sie reproduciren nicht bloß Ansichten deutscher und ausländischer Blätter, sondern geben auch ihre eigene Weisheit zum Besten. Die neudocumentirte Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland namentlich will hierbei diesen politischen Kindern nicht in den Kopf, die, um sich Muth zu machen, den czechischen Bauern immer vordeclamirten, daß Rußland den verhaßten Deutschen bald eine Lection ertheilen würde. Daß sie die für beide Staaten so ersprießliche Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich nur mit patriotischen Beklemmungen sehen, kann von Leuten nicht überraschen, für die Oesterreich ein überwundener Standpunkt ist, das sie aber nicht zerstören werden, trotzdem sie sich rühmen, daß das fünf Millionen zählende czechische Volk sich im Zerstören schon gut bewährt habe.

England.

London, 14. Sept. Noch immer ist Hoffnung vorhanden, daß es nicht zum Striken und Hungern in London kommen wird. Die Bäckermeister sind überzeugt, daß die Ansprüche ihrer Gesellen im Ganzen berechtigt sind, können aber doch — wenigstens die großen und reichen Bäcker — ohne ihr Geschäft zu ruiniren, den Arbeitstag von 4 bis 4 Uhr nicht annehmen. Sie geben zu, daß ein zwölfstündiger Arbeitstag genügend und daß Nachtarbeit, wenn möglich, zu vermeiden sei. Aber für gewisse Geschäfte, so behaupten die sein besten zahlenden Bäckermeister, ist Nachtarbeit durchaus unerläßlich, und sie haben daher drei verschiedene Vorschläge gemacht. Der erste ist, daß für jede Stunde vor 4 Uhr Morgens eben so viel als für $1\frac{1}{2}$ Stunde gezahlt werden solle und die Gesellen nur 12 Stunden im Ganzen arbeiten sollten. Der zweite Vorschlag ging dahin, daß Meister, die des Nachts arbeiten lassen wollen, 5 Sh. per Woche mehr zu zahlen haben und die Gesellen ebenfalls nur 12 Stunden arbeiten sollen. Der dritte Vorschlag lautete, daß jede Stunde vor 4 Uhr als $1\frac{1}{2}$ Stunde angesehen werden solle, so daß beispielsweise Gesellen, die um 12 Uhr Nachts zu arbeiten anfangen, um 8 Uhr aufhören können. Anfangs wurden alle drei Vorschläge zurückgewiesen, doch sollen die Gesellen den letzten nochmals berathen wollen. Die Times warnt die Arbeiter nochmals, sich Alles reiflich zu überlegen, bevor sie einen Strike anfangen. London muß und wird Brod haben. Aus den Provinzen wird Brod zuströmen. Man wird versuchen, das Brod im Hause zu backen. Das Bäckerhandwerk ist nicht schwer zu erlernen, und man wird Arbeitskräfte unter den Frauen und im Auslande schnell genug finden.

Aus Halle und Umgegend.

— In Verfolg der von den Herren Dr. Jacobson und Prof. Gosche ergangenen Einladung hatte sich am 13. d. Mittags in dem Hôtel garni zur Tulpe eine zwar kleine aber patriotisch begeisterte Zahl von Männern zusammengefunden, um in der Stille der Universitäts-Ferien die hundertjährige Einverleibung Westpreußens zu feiern. Prof. Gosche hob einleitend hervor, daß es mitten unter großen Siegeserinnerungen gelte eine scheinbar lautlose That von nicht nur preußischer und deutscher, sondern menschheitlicher Bedeutung zu feiern, durch welche an der Ostgränze gegenüber polnischem Verfall, Zucht und Ordnung wiederhergestellt worden sei, und hierauf stellte Prof. Hertzberg in längerer, in einem Toast auf den Kaiser Wilhelm gipfelnden Rede die geschichtliche Bedeutung des Festes überaus interessant dar. Prof. Gosche nahm Gelegenheit hervorzuheben, welchen Antheil grade Halle an der ersten Germanisirung Westpreußens habe, indem aus Semlers Schule die Mehrzahl der ersten Schullehrer nach der neu

---

Haft von mindestens sechs Monaten, und Ihre Haft ist das Zuchthaus."

Sie mußte sich an die Wand zurücklehnen, an der sie saß. Dann erhob sie sich.

„Sie wissen Alles?" fragte sie.

„Ja!"

„So hören Sie. Ich weiß, Sie meinen es gut mit mir, Sie, wie der Herr von Felsen. Ich weiß auch, wie Sie über meinen Mann denken. Aber eine Frau kann nie ihren Mann anklagen. Es wäre unnatürlich!"

Sie stand so klar, so fest, fast stolz vor mir, als sie die Worte sprach.

Unnatürlich! sagte auch sie.

Ich konnte ihr nicht mehr widersprechen. Ich gab ihr die Hand.

„Ich werde für Sie thun, was ich kann."

„Aber Nichts gegen meinen Mann?"

Ich versprach es ihr.

Dann hatte sie noch eine Bitte, ihr täglich Nachricht von ihrem Kinde zukommen zu lassen.

Ich versprach ihr auch das.

„Aber schicken Sie es mir nicht!" bat sie. „Wenn ich es sähe, und es würde wieder von mir gerissen —"

Ein Strom von Thränen erstickte ihre Stimme.

Ich verließ sie.

Nach ihrem Manne hatte ich sie doch nicht fragen können. Sie wußte, wie ich über ihn dachte, und auch, daß ich vollkommen Recht hatte, einen Menschen wie ihn zu verachten.

Und sie liebte diesen Menschen und wollte für ihn leiden, sich für ihn opfern!

War das nicht unnatürlich?

Was konnte ich für sie thun? Alles, was für sie sprach, sprach gegen ihren Mann. Auf diesen selbst rechnen? Auf seinen Edelmuth? Nur auf seine Empfänglichkeit für die Liebe, den Edelmuth seiner Frau?

Vielleicht wußte der „gute Herr" Auskunft. Ich suchte ihn auf.

Als ich früher in der Angelegenheit, von der ich sprach, mit ihm verhandelte, hatte ich ihn mehrmals um die Mittagszeit an der hohen Promenade getroffen. Dahin ging ich um die Mittagsstunde.

Er war da.

Als er mich sah, kam er mir entgegen.

„Ich weiß, was Sie von mir wollen," sagte er. „Es wird aber nichts daraus werden."

„Ich komme von der Frau Seidel," sagte ich.

„Ja, ja!"

„Sie wollen der armen Frau nicht helfen?"

„Der armen Frau wohl, aber nicht ihrem schurkischen Manne, für dessen Verbrechen sie eintreten will."

„Sie kennen also die Lage der Unglücklichen?"

„Ihre Lage und ihre Thorheit!" (Forts. folgt.)

Vermischtes.

— Man schreibt aus Berlin: Unter den Persönlichkeiten, welche Se. Majestät Kaiser Franz Joseph im österreichischen Botschaftshotel empfing und die durch Graf Karolyi vorgestellt wurden, befand sich auch der bekannte, um die Finanzverhältnisse des deutschen Reiches sehr verdiente Commerzienrath Bleichröder, welcher nach Moltke und Roon dem Kaiser aufwartete. Karolyi stellte ihn mit den Worten: „Auch ein Gründer des Deutschen Reiches" Sr. Majestät vor, welcher lächelnd ob dieser zweischneidigen Worte des Botschafters dem Banquier die Hand reichte.

Osnabrück, 12. September. Excesse sind seit einiger Zeit hier nicht selten. Blutige Straßen-Raufereien, die schon ein Paar Mal den Tod eines Betheiligten im Gefolge gehabt haben, setzten die Bewohner unserer sonst so friedlichen Stadt in Schrecken und mahnen zur Vorsicht. Die Polizei läßt sich bei dergleichen Scandalen gewöhnlich nicht sehen. Meistens sind Stahlwerks-Arbeiter die Rädelsführer. Diese Leute verdienen ein tüchtig Stück Geld, verprassen es zum großen Theil aber auch in Kneipen, deren es hier 168 (auf ca. 140 Köpfe eine) giebt und sind dann immer zu Schlägereien allzusehr geneigt.

Ein bedeutender Exceß ist erst am Dienstag Abend auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk vorgefallen. Die Direction hatte nämlich in Folge überhäufter Commissionen angeordnet, daß von jetzt ab schon Sonntag Abend die Arbeit für die Nachtschichten im Walzwerk und Hammerwerk wieder aufgenommen werden sollte. Es erschienen aber nur 7 Mann, mit denen der Betrieb nicht eröffnet werden konnte. Dienstag früh war darauf die Bekanntmachung angeschlagen, daß diejenigen Arbeiter, welche sich den Anordnungen der Direction nicht gefügt hatten und nicht fügen wollten, in 14 Tagen entlassen würden, aber auch sofort austreten könnten. Einige 60 Stahlwerks-Arbeiter stellten darauf die Arbeit ein, nahmen ihre Löhnung und ihre Abkehrscheine in Empfang und fingen dann an, alle Fenster zu demoliren, Schränke u. s. w. zu zertrümmern, diejenigen Arbeiter, welche weiter thätig blieben, zu insultiren. Sämmtliche Polizeimannschaft wurde aufgeboten; ehe sie aber ankam, waren die Excedenten bereits unter den Leuten einer Ziehharmonika theils nach der Stadt und theils nach dem Caffeehause „Blumenhalle" gerückt, um ihren Muthwillen weiter zu treiben.

In der Nacht und im Laufe des gestrigen Vormittags, wo ein Arbeiter sich noch am Director Haarmann vergriff und ihm den Bart auszuziehen versuchte, sind verschiedene, darunter die beiden Haupträdelsführer Gebrüder Arens, verhaftet worden. Man fürchtet weitere Excesse auf dem Stahlwerk und hat geeignete Maßregeln zu deren Verhütung getroffen. Als ich gestern Nachmittag geschäftlich dort verkehrte, gewahrte ich übrigens, daß der Betrieb ungestört fortgesetzt wurde. (Nordh. Ztg.)

In Haßbergen, der ersten Bahnstation von hier nach Münster, ist am vergangenen Sonnabend in der nahe am Bahnhofe gelegenen Restauration zwischen einem Jagdgänger und dem Bahnhofs-Vorsteher Streit über Preußen und Hannover entstanden, der ein tragisches Ende dadurch genommen hat, daß der Jägersmann den Bahnhofs-Vorsteher niedergeworfen hat. Derselbe ist mit dem Kopfe auf den Steinflur gestürzt und hat dabei einen solchen unglücklichen Kopfbruch erlitten, daß vorgestern sein Tod erfolgt ist. (Nordh. Ztg.)

— Dem Verfasser des bekannten Liedes: „König Wilhelm saß ganz heiter", Willibald Kreußler, war es ohne Zweifel bekannt, daß der von ihm gewählte Ausdruck: „daß sie all' die Kränke kriegen" eine historische Bedeutung hat. In der Pfalz, wo man oft verdorbenes Französisch hört, giebt es einen kerndeutschen Fluch: „Krieg' du die Kränke!" Damit begnügt man sich aber noch nicht, man fügt hinzu: „und hoppezoppe!" d. h. zupfe Hopfen. Kaiser Napoleon I., so erzählt Gustav Kühne in „Von Köln bis Worms und Speyer", S. 18, wußte diese fluchenden Pfälzer in seinem Heere sehr wohl zu schätzen; er rief bei Leipzig mit dem Zuße stampfend: „Les Kränkekrieger en avant!" Die „Kränkekrieger" aus der Pfalz waren aber schon zu den Brüdern gegangen und dem Kaiser blieb nur die „Kränke." Nun, auch sein großer Neffe hat die Kränke gekriegt sammt seinen großen Kriegern; dafür haben unsere wackern Deutschen Brüder in der Pfalz mit gesorgt.

Coquimbo, 30. Juli. Die englische Compagnie hat einen ihrer schönsten Dampfer „Dover Castle" durch einen verzehrenden Brand verloren. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet, die ganze werthvolle Ladung wurde ein Raub der Flammen. Sie bestand aus 6402 Ballen Baumwolle, 306 Ballen Wolle, 215 Sack Metall, 66 Sack Zucker und 279 Sack Häute. Das Schiff war zu 400,000 Thlr. versichert, nicht aber die Ladung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187209186/fragment/page=0002

erworbenen Provinz gesendet worden sei. In diesem Sinne wurde dem in Marienburg weilenden Kaiser telegraphisch Glück gewünscht, worauf am Abend durch den Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski folgende Antwort einlief: „Se. Maj. dem Kaiser und König hat der telegraphische Glückwunsch für die Westpreußische Säcularfeier zur großen Freude gereicht. Allerhöchstdieselben sind sich wohl bewußt, daß was in einem Jahrhundert in Westpreußen erreicht ist, nur mit der Unterstützung durch deutsche Bildung hat erzielt werden können, und danken in diesem Sinne insbesondere den gediegenen Instituten der Stadt Halle für die dazu gewährte Mitwirkung." In gehobenster Stimmung verlief das Fest, dessen Mittelpunkt die deutsche That Friedrichs d. Gr. als Pendant zu der Wiedergewinnung des Elsaß bildete.

— Die Königliche Bank-Commandite theilt der Handelskammer für Halle 2c. mit, daß der Disconto der Preußischen Bank auf fünf und der Lombardzinsfuß auf sechs Procent erhöht worden ist.

— Repertoire des Leipziger Stadttheaters am Mittwoch: „Flick und Flock."

Kirchliche Anzeige.

Marienparochie: Freitag den 20. September Abends 6 Uhr Catechismus-Predigt Hr. Consistorialr. D. Dryander. (3. Artikel.)

Provinz.

— Se. Majestät der König haben dem Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspector von Kriegstein zu Düben, Kreis Bitterfeld, dem Bürgermeister Schäfer zu Artern, Kreis Sangerhausen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Magdeburg, 16. September. Schon wieder ist ein Eisenbahnunfall auf der Helmstedter Bahn vorgekommen, der auch diesmal nicht ohne bedenkliche Folgen für die Fahrgäste geblieben ist. Gestern entgleiste in der Nähe von Völpke der Zug. Die Passagiere mußten etwa 4 Stunden auf freiem Felde zubringen, bis endlich ein von hier abgelassener Extrazug die Fahrgäste aus ihrer unbehaglichen Lage befreite. Es sollen vielfache Quetschungen vorgekommen sein; auch spricht das Gerücht von noch schwereren Verletzungen. Hoffentlich bestätigt sich dasselbe nicht. Als Ursache der Entgleisung wird ein Erdrutsch des Fahrdammes angegeben, doch scheint diese Angabe nicht recht glaublich, da Augenzeugen versichern, daß ein zweiter Zug die verhängnißvolle Stelle passirt habe, ohne jedoch die ausgesetzten Passagiere mitzunehmen. (Wir hören nachträglich, daß 6 bis 7 Wagen den Damm hinunter gefahren sein sollen. Auf dem hiesigen Bahnhofe kamen gestern Abend ca. 10 bis 12 mehr oder weniger schwer Verwundete an. Ein Heizer und ein Passagier sollen todt sein. Es wäre doch die Pflicht der Bahndirection gewesen, dem Publicum rasch genaue Mittheilungen über das Unglück zu geben.)
(Magd. Ztg.)

Nordhausen, 16. September. Gestern fand wieder ein abscheulicher Angriff auf das Leben eines geachteten hiesigen Bürgers statt, in Folge dessen dieser jetzt schwer darnieder liegt. Ein Tapetenarbeiter Joachimi, ca 19 Jahr alt, war von der früher Böttcher'schen Ziegelei aus, wo er beschäftigt war, in den Garten des Getreidehändlers Herrn Hering eingestiegen und hatte da Zwetschen abgepflückt. Er wurde dabei von dem Hering'schen Arbeiter Scheibel betroffen, welcher den jüngern Herrn Hering herbeirief, der den unberechtigten Eindringling aus dem Garten wies. Unfläthig schimpfend ging er weg, kehrte aber bald wieder zurück und da er im Garten Niemand fand, begab er sich in den Flur des Hering'schen Hauses laut lärmend und schimpfend. Man ließ ihn eine ganze Weile gewähren, endlich aber trat der ältere Herr Hering aus der Stube heraus und forderte ihn auf, sein Haus zu verlassen. Der rohe Bursche schlug darauf den alten Mann, einen mehr als sechzigjährigen Greis, mit der Faust in das Gesicht und als dieser sich zur Wehr zu setzen versuchte, verwundete er ihn 2 Mal mit einem Messer am Kopfe und stieß ihn dasselbe in die Lunge hinein. Der Verwundete stürzte sofort zusammen und schwebt, wie wir hören, in der ernstesten Gefahr. Der mörderische Bursche wurde festgenommen und hat jetzt Zeit, über seine frevelhafte That nachzudenken. Wie wir hören, hat er sich zu derselben erst durch unmäßigen Branntweingenuß vorbereitet. (N. Ztg.)

Knoblauch. Die zehn Jahre alte Tochter des Arbeitsmanns Krause, Namens Pauline Fritz, hat sich am 5. August von hier entfernt, und ist trotz aller Nachforschungen bis jetzt keine Spur entdeckt. Die Pauline Fritz hat schwarze Haare, braune Augen, aufgeworfene Lippen, gesunde Gesichtsfarbe und war bekleidet mit gedruckter Jacke, blauem Rocke und einer alten blauen Schürze.
(Genth. W.)

Jerichow, 13. Sept. Ein gräßliches Ereigniß hat sich hier gestern zugetragen. Ein junger Mühlenbesitzer, der vielleicht seit einem Jahre die Mühle neben dem Kirchhofe gekauft und sich mit der Tochter des Schlossermeisters Z. verheirathet, hat gestern auf seiner Mühle ein schreckliches Ende genommen. Der junge Mann soll mit seiner Frau nicht glücklich gelebt haben, beiderseitige Vermögensverhältnisse mögen den Grund zur Zwietracht wiederholt verursacht haben, es ist zur Thätlichkeit gekommen, wobei dem Vernehmen nach, der junge stille Mann stets den Kürzern gezogen hat. Gestern früh hat der Ehemann seine Frau, die ihm Kaffee 2c. auf die Mühle getragen, auf dem Mühlenberge tüchtig mit einem Stock geprügelt, so daß sie still liegen geblieben, was Forstbeamte in der Nähe mit angesehen, kurz darauf ist der Mann auf die Mühle gelaufen, die im Gange befindliche Mühle hat dann gestanden, die Förster, denen das aufgefallen, sind auch auf die Mühle geeilt und haben den unglücklichen Mann zermalmt in den Rädern gefunden. Ist der Mann verunglückt oder hat er sich selbst tödten wollen: wir wissen es nicht. (M. C.)

Halberstadt, 16. Sept. Nach Vernehmen sind auf der Woort und in der Umgegend eine Anzahl Personen (man spricht von 18) an den Symptomen der Trichinenkrankheit erkrankt, in Folge Genusses von Schweinefleisch, das sie von einem dort wohnenden Fleischer bezogen haben. Der betreffende Fleischer soll das Fleisch vorausgabt haben, ehe das Schwein auf Trichinen untersucht war. Mehrere der Kranken befinden sich in lebensgefährlichem Zustande.
Halberst. Int.-Bl.)

Kunst und Wissenschaft.

Nürnberg, 13. September. Ludwig Feuerbach ist heute Vormittag in seinem 68. Lebensjahre auf Rechenberg, unweit hiesiger Stadt, verstorben.

— Den 22. September tritt in Siena der Congreß italienischer Naturforscher zusammen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 16. September. Der Strike in der Pflug'schen Fabrik geht thatsächlich seinem Ende entgegen. Die Unterstützungen laufen nur spärlich ein und die ca. 2000 ℛ, die noch am Freitag in der Strikekasse vorhanden gewesen, reichen auch nicht hin, um 2000 Personen so ausreichend mit Geldmitteln zu versehen, daß dieselben leben können. So ist denn bereits ein Theil der Arbeiter in die Fabrik zurückgekehrt und wird heute bereits, wenn auch mit geringen Kräften, wieder gearbeitet.

Börsen-Versammlung in Halle am 17. Sept. 1872.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courtage.)

Weizen 1000 Kilo, 80—83 Thlr. bezahlt, untergeordnete Qualitäten billiger.
Roggen 1000 Kilo, unverändert, alter 56—58 Thlr. bezahlt, neuer 60—61 Thlr. bezahlt.
Gerste 1000 Kilo, feinste weiße Qualitäten gefragt, Cheval. 62 bis 66 Thlr. bezahlt, Landgerste feinste 57—59½ Thlr. bez., dunkle Sorten matt und zu billigern Preisen kaum zu verwerthen.
Gerstenmalz 50 Kilo, 4⅔—4¾ Thlr. bezahlt.
Hafer 1000 Kilo, fest 48—51 Thlr. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Verkehr
Kümmel 50 Kilo, wegen hohen Forderungen ohne Geschäft.
Oelsaaten 1000 Kilo, Raps ohne Angebot, Dotter 78—84 Thlr. bezahlt, Mohn nicht angeboten.
Stärke 50 Kilo, fest 9⅓ Thlr. incl. bezahlt und höher gehalten.
Spiritus 10,000 Liter-pCt., ruhig loco Kartoffel- 25 Thlr., Rüben- 22⅓ Thlr. bezahlt.
Preßhefe 1 Kilo, 12½ Sgr.
Rüböl 50 Kilo, unverändert 12 Thlr. gefordert.
Prima Solaröl 50 Kilo, loco und nahe Termine 4½ Thlr. incl. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, zuletzt loco 5¼ incl. bezahlt.
Rohzucker 50 Kilo, unverändert.
Rübensyrup 50 Kilo, 3⅓—4⅓ Thlr. bezahlt.
Rübenmelasse 50 Kilo, 1¼—1⅓ Thlr. bezahlt.
Pflaumen 50 Kilo, } ohne Angebot.
Kirschen 50 Kilo, }
Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, 22—26 Thlr. bezahlt.
Oelkuchen 50 Kilo, loco hesige 2½ Thlr. bezahlt.
Futtermehl 50 Kilo, 2⅓—2⅚ Thlr. bezahlt.
Kleie 50 Kilo, Roggen- 2⅓ Thlr. Weizen- $1\frac{2}{3}$—$1\frac{11}{12}$ Thlr. bez.
Heu 50 Kilo, 1¼—1⅓ Thlr. bez.

Berliner Börse. 16. September 1872.

per Cent.	Fonds- u. Staatspapiere.	
5⅚	Nordd. Bundes-Anl.	100¼
4½	Consolidirte Anleihe	102
4½	Staats-Anleihe	100⅞
4	do.	96⅛
6	Amerik. rückz. 1882	96⅝
6	do. do. 1885	98
4⅕	Österr. Silber-Rente	65⅛
5	Russ. F.-Anl. 1870	92¼
5	do. consolid. 1871	91⅝
	Eisenbahn-Stamm-Actien. Div. p. 71	
4	Berg.-Märkische 7½	136¼
4	Berlin-Anhalt 18½	218
4	Berl.-Potsd.-M. 14	161¼
4	Cöln-Mindener 11½	171¾
4	Halle-Sorau-Gub. 4	64⅞
4	do. Stamm-Pr. 5	85¼
5	Märkisch-Posener 0	58⅜
5	do. St.-Pr. —	83
4	Magdeb.-Halb. 8½	150⅞
3½	do. St.-P. 3½	89½
4	Magd.-Leipziger 16	255
4	do. Lit. B. 4	101
3½	Oberschlesische A 13½	217½
4	Rheinische 10	171¾
4	Thüringer 10½	156
5	Böhm.-Westbahn 8¼	111⅜
4	Mainz Ludw. 11	180⅝
	Bank- u. Industrie-Actien.	
4	Berliner Bank	136⅞
4	Darmstädter Bank 15	202½
4	do. Zitl. 8	117
4	Dessau. Landbk. 12½	152⅜
4	Deutsche Bank 8	115
4	Genossensch.-B. 10½	147
5	Königs- u. Laurahütte	192½
5	Minerva Bg.-A. 0	68
4½	Preuß. Bank 12⅗	206
4	Preuß. Bodenkr.-Pf.	238¼
5	Pr. C.-Bod. 40⅚	133¾
4	Thüringer 9	134⅞
	Prioritäts-Actien u. Obligationen	
4½	Bergisch-Märk. V. S	97¼
	do. VI. S	97¼
4½	Berlin-Anhalter L. B	99
4	Berl.-Potsd.-M. L. C	90¼
4½	do.	98⅛
4	Berlin-Stett. VI. S.	98¾
4	Cöln-Mindener IV. E	90¼
4	do. V. E.	89½
5	Magd.-Halberst. 70	100¼
4½	Oberschlesische L. H.	99
5	Ostpreuß. Südbahn	101
5	do. B.	—
4	Rheinische	—
4½	Rhein-Nahe v. St. g.	99
4½	do. II. E.	99
4½	Schleswig-Holstein	96
4½	Thüringer IV. Ser.	—
	do. V. Ser.	—
5	Dux-Bodenbach	89
5	Galiz-Carl-Ludwgsb. 3	94½
3	Südöstr. Bahn (Lb.)	257¼
3	do. (neue)	257¼
5	Kursk-Kiew	95

Droschken-Tarif.

Nach und von den zum Stadtbezirke gehörigen Anbauten, nach u. von d. Bahnhöfen u. vor d. äussern Kirchthore bis z.	Einspännig. 1 oder mehr Pers. Silbergroschen.				Zweispännig. 1 oder mehr Pers. Silbergroschen.			
	1	2	3	4	1	2	3	4
Weintraube in Giebichenstein	5	6	8	10	—	—	—	—
Innerhalb der Stadt	4	6	8	10	—	—	—	—
Tourfahrten bis 20 Minuten	5	6	8	10	—	—	—	—
Für jede fernere 5 Min. Fahrzeit 1 Sgr. 3 Pf. mehr.								
Auf eine halbe Stunde	7	10	12	15	10	12	15	17
Auf eine ganze Stunde	15	20	25	30	20	25	30	35
Auf einen halben Tag (6 St.)	45	50	55	60	50	55	60	65
Auf einen ganzen Tag	90	100	110	120	100	110	120	130
Nachtfahrten. Aus der Fahrt oder von den Haltestellen	7	12	17	22	10	15	20	25
Aus den Droschken-Anstalten	15	20	25	30	—	—	—	—
Für Fahrten nach								
Ammendorf m. Broihanschenke, Beesen, Beuchlitz	20	22	25	27	25	27	30	32
Böllberg	7	10	12	15	10	12	15	17
Brachwitz, Bruckdorf	20	22	25	27	25	27	30	32
Büschdorf	10	12	15	17	15	17	20	22
Canena	20	22	25	27	25	27	30	32
Cröllwitz	7	10	12	15	10	12	15	17
Diemitz u. Freyimfelde	6	8	10	12	6	8	10	12
Dieskau	25	30	35	40	30	35	40	45
Dölau	20	22	25	27	25	27	30	32
Giebichenstein	6	8	10	12	6	8	10	12
Ebendahin vom Bahnhofe	7	10	12	15	10	12	15	17
Guttenberg, Hohenthum, Rosenfeld u. Holleben	25	30	35	40	30	35	40	45
der Irren-Anstalt	10	12	15	17	15	17	20	22
Lettin u. Maschwitz	20	22	25	27	25	27	30	32
Mötzlich	15	17	20	22	20	22	25	27
Neu-Ragoczy	35	40	45	50	40	45	50	55
Nietleben	15	17	20	22	20	22	25	27
Oppin	30	35	40	45	35	40	45	50
Passendorf	10	12	15	17	15	17	20	22
Peissen	20	22	25	27	25	27	30	32
Reideburg	15	17	20	22	20	22	25	27
der Röpziger Fähre	20	22	25	27	25	27	30	32
Schlettau u. Seeben	15	17	20	22	20	22	25	27
Trotha	7	10	12	15	10	12	15	17
dem Waldkater	15	17	20	22	20	22	25	27
den Weinbergen	10	12	15	17	15	17	20	22
Wittekind	6	8	10	12	6	8	10	12
Ebendahin von den Bahnhöfen	7	10	12	15	10	12	15	17
Wörmlitz, Zöberitz	15	17	20	22	20	22	25	27

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Umzugs-Termine werden die bereits wiederholt bekannt gemachten Bestimmungen wegen An- u. Abmeldung der Miethsbewohner 2c. dem Publikum hierdurch zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Halle, den 16. September 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Steckbrief.

Der Hausdiener **Joseph Rother** aus Schlesien, bisher bei der Provinzial-Irren-Anstalt hierselbst, welcher der Unterschlagung dringend verdächtig und seit dem 14. d. M. nicht wieder zurückgekehrt ist, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Verhaftung ersucht.

Halle, den 16. September 1872.

Der Staats-Anwalt.

Signalement: Alter: etwa 27 Jahr. — Größe: 5 Fuß 5 Zoll. — Statur: schmächtig. — Haare: dunkel. — Gesichtsform: länglich, mager. — Bart: kleiner Schnurrbart.

Besondere Kennzeichen: Pickel im Gesicht, ängstliches Wesen, leises Sprechen, spricht auch polnisch. — Kleidung: graumelirter Tuchrock, bläuliche Tuchhose und Weste. Trägt auch gewöhnlich 2 Kriegsdenkmünzen.

Eine herrschaftl. Wohnung
im früher **Fürstenberg**'schen Garten vor dem Rannischen Thor, bestehend aus 7 Stuben, Küche, Keller, Kammern 2c., ist zu vermiethen und 1. October a. c. zu beziehen. Näheres bei
A. R. Korn, kl. Ulrichsstraße 27.

Das von Herrn Nebuschieß benutzte Grundstück — **Schulgasse 5** — ist zum 1. Januar 1873 anderweitig zu vermiethen. Das Nähere in der Buch- und Kunsthandlung von
Richard Mühlmann, Barfüßerstr. 14.

Eine freundlich möblirte Stube mit Kammer z. 1. Oct. zu verm. Barfüßerstraße 18.

Fr. möbl. St. u. K. ist 1. Oct. an einen anst. Herrn zu verm. Martinsg. 12, 2 Tr.

Möbl. Wohnung, St. u. K., zu vermiethen Landwehrstraße 7, 2 Tr.

Schlafstellen mit Kost Steg 17.

ff. möblirte Stube u. Kammer, vorn heraus, 1 Treppe, auf Verlangen auch Burschengelaß, von 1 oder 2 Herren sofort zu beziehen gr. Steinstraße 71, im Hutgesch.

Freundl. möblirte St. zu verm. u. sofort zu beziehen gr. Klausstraße 4.

Ein eleg. möbl. Zimmer ist z. 1. October zu vermiethen gr. Sandberg 14, 1 Tr. r.

Eine kl. möbl. Stube nebst K. z. 1. Oct. zu vermiethen Trödel 18.

2 Schlafstellen Töpferplan 3.

Anst. Schlafst. Mittelstraße 4, Hof 1 Tr. r.

Anst. Logis mit Kost alter Markt 33.

Ein anst. Mitbewohner einer möbl. Wohn. mit Kost sogl. ges. gr. Steinstr. 23, 1 Tr.

Ein Mitbewohner einer fr. möbl. St. u. K. wird gesucht gr. Brauhausg. 26, 1 Tr.

Ein Paar junge Leute von auswärts suchen 1. October ein Logis, Preis 30—40 ℛ. Adressen unter **A. H.** in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches Zimmer
mit oder ohne Möbel in der Nähe der Post zu miethen gesucht. Näheres
gr. Steinstraße 17, parterre.

Eine Wohnung im Preise von 40—60 ℛ zum 1. October gesucht. Adressen unter **S. 4** in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. April 1873 eine herrschaftliche Wohnung von 5—6 Stuben und Zubehör in der Nähe von der Lucke oder Neumarkt. Adressen mit Preisangabe unter **M. W. 6** in der Exped. d. Bl.

Möblirte Wohnung.n für **Mitglieder des Stadttheaters** gesucht. Adressen abzugeben im Theater-Büreau, alte Promenade 28.

Königl. meteorol. Station zu Halle.

16. Septbr. 1872.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	332 85	4,10	82	10,7	SW1
Mittags 2	333,06	4,43	74	12,8	W2
Abds. 10	333,16	4,37	83	11,2	W1
Mittel	333.02	4,30	83	11,6	—

Wasserstand der Saale bei Halle.
am 15. Sept. Abends am Unterpegel 0,76 M.
am 16. Sept. Morg. am Unterpegel 0,76 M.

kl. Ulrichsstr. 15.
Mittwoch: Kartoffelmus mit Bratwurst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187209186/fragment/page=0003

Zwickauer Steinkohlen, Torfsteine, Preßkohlensteine empfiehlt ab Lager oder frei Haus. Auch werden Bestellungen zur Reservirung für den Winterbedarf gern entgegengenommen. **C. G. Nicolai, Böllberger Weg 5b.**

Aufträge nehmen ebenfalls entgegen: Herr Uhrmacher **A. Haase**, Leipzigerstr. 5, Herr **J. P. Sichler**, gr. Ulrichsstr. 52, Leipzigerstr. 64, Rathhausg. 19, Schmeerstr. 24.

Das am Königsplatze gelegene Hausgrundstück, Blücherstraße 1, ist wegen beabsichtigter Domicil-Veränderung des Eigenthümers preiswürdig zu kaufen und Näheres durch directe Anfragen bei Letzterem zu erfahren. Unterhändler werden verbeten.

Visitenkarten,
Geschäftsempfehlungs-Karten,
Siegel- u. Stempelmarken
liefern wir zu den billigsten Preisen.
A. Erlecke,
gr. Märkerstrasse 23.

Thüringer Salzbutter,
frische Sendung, empfiehlt
C. F. Jentzsch, Neumarkt.

Beste Böhmische **Stückkohle**, Zwickauer **Steinkohle** bei **Ferd. Schulze**, Magdeburger Chaussee 5.

Pulv. Pech,
zum Abreiben geschlachteter Gänse bei
C. F. Jentzsch, Neumarkt.

Die dritte Parzelle der Maillenbreite soll vom 1. October d. J. ab auf 3 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden und lade ich Reflectanten zur Abgabe ihrer Gebote auf
Freitag den 27. September d. J. Vormittags 11 Uhr
in meine Expedition ein.
Halle, den 16. September 1872.
Der Justiz-Rath **Fritsch.**

Auction.
Montag den 23. September cr. von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich in dem Hause des Herrn **Lauffer, Leipzigerstr. 107** wegen Aufgabe der Restauration: verschiedene Sopha's, Tische, Rohrstühle, Schränke, Bettstellen, Bilder, eis. Oefen u. div. Eisengeräth, altes Kupfer, Zinn, Blei rc., ca. 2000 Glasfl-schen, versch. Utensilien rc.
W. Elste, Auct.-Comm.

Für Photographen.
Ein 3zölliges Objectiv mit Kammern und sämmtl. Zub. zu verk. Hedwigsstr. 3, II.

Ladeneinrichtung,

dgl. m. ist im Ganzen, auch getheilt zu verk. Schmeerstr. 31, **Kröning.**

---

1 Schrank, 1 Wiege, 1 Kinderwagen und 1 Kinderstuhl sind billig zu verkaufen gr. Märkerstraße 4.

Ein vollst. rothgestr. neues **Bett** und ein neues **Sopha** verk. billig. Mittelwache 9.

Zwei Stück **Federbetten** sind zu verkaufen vor dem Steinthore 18c.

Brennholz-Auction. Donnerstag Nachmittag 2 Uhr. Berggasse 2. J. A. **Lützner.**

Einen kl. eis. Circulirofen verk. Fleischerg. 15.

Eine Partie Kacheln, eis. Mörser, 1 Ladenregal verkauft gr. Steinstr. 69, II.

Ein sehr guter eis. **Stubenofen** u. eine feine messingene **Zug-Gaslampe** zu verk. Fleischergasse 25, 2 Tr.

Ein **Pferd**, unter zweien die Wahl, verk. Daselbst wird ein Mann als Kutscher gesucht Königsstr. 15, part.

Gerstenstroh-Verkauf
im Gasthof zum Schwan, gr. Steinstraße, **Morgens 8—12 Nachmittags 2—6 Uhr.**

1500 *Rp.* werden gegen gute Sicherheit bald zu leihen gesucht. Gef. Offerten bitte unter **A. A.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

100 *Rp.* werden zum 1. October zu leihen gesucht. Adressen bitte man unter **A. Z.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

---

11. **Kgl. Preuß. Lotterie-Loose** 11. zur **Haupt-Ziehung** versendet gegen baar: **Originale** 1/1 85 *Rp.*, 1/2 40 *Rp.*, 1/4 20 *Rp.* **Antheile** 1/4 18 *Rp.*, 1/8 9 *Rp.*, 1/16 4 1/2 *Rp.*, 1/32 2 1/4 *Rp.*
11. C. Hahn in Berlin, Jerusalemerstr. 11.

Sopha, neue u. alte verk. Geiststr. 24. Daselbst werden Polster- u. Tapezierarbeiten in u. außer dem Hause gefertigt. **Fink.**

Buchführung.
Am 1. October c. eröffne ich einen Cursus der **dopp. ital. Buchführung** sowie der damit verbundenen **Comptoir-Arbeiten** und nehme Anmeldungen hierzu täglich von 1—2 Uhr Mittags entgegen. **Wilhelm Thiel,**
Nr. 8. Rathhausgasse Nr. 8.

Tanzstunde u. Anstandslehre.
1. Cursus Anfangs October, Anmeldungen täglich, nehme freundlichst entgegen
C. Landmann jun.
Besuch großer **Tanzstunden** u. **Kränzchen** nur mit Karten. Alte Karten ungiltig.

Schnell-Schönschreib-Unterricht,
gewandte, bleibende, kaufmännische Handschrift, billiges Honorar, mit Garantie ertheilt
C. Landmann jun.

Aufträge in **Stubenmalerei, Tapezieren** und **Firmaschreiben** übernimmt bei guter Ausführung **C. Landmann** (Sohn), gr. Steinstr. 46.

Aufträge im **Pianoforte-Spiel**, sowie Unterricht nimmt an **C. Landmann** (Sohn).

C. O. Wiese'sche Clavierschule
alter Markt Nr. 7.
Beginn des Wintercursus: Montag d. 7. Oct. Anmeldungen werden bis dahin im Schullocale entgegengenommen Mittag von 11—2 Uhr.

Zimmerleute und Bautischler
erhalten bei mir dauernde, auch Winterarbeit. **R. Loest,**
Halle a/S. 9. Klausthor-Vorstadt.

Ein **Malergehülfe** findet dauernde Beschäftigung. **W. Beeckmann**, Maler, alter Markt 8.

Zwei **tüchtige Tagschneider** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
C. Wunderlich, Schneidermstr., Kühler Brunnen 2.

Torfmacher gesucht Martinsgasse 18.

---

kl. Brauhausgasse 11.

Einen ordentlichen Laufburschen sucht
Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik.

Zum 1. Januar k. J. wird ein in der Küche und Hausarbeit **gründlich** erfahrenes Mädchen bei hohem Lohn gesucht.
Halle a/S.
Frau Banquier Lehmann.

Geübte **Nähmädchen** finden dauernde Beschäftigung Rathhausgasse 13, 2 Tr.

Mädchen zum Schnürleibsnähen finden Beschäftigung Leipzigerstr. 26, 1 Tr. l. Daselbst ein kleiner Handwagen zu verk.

Ein Mädchen, auf Herrenarbeit geübt, gesucht Strohhofsspitze 11, 3 Tr.

Geübte Handschuhstepperinnen f. **Chr. Voigt.**

Junge Mädch., die Lust haben, das Weißnähen zu erl., können sich melden gr. Steinstr. 23, I.

Junge Mädchen, die das Weißnähen erlernt haben, können sich melden gr. Steinstr. 23, I.

Junge Mädchen (Schneiderinnen) gesucht gr. Steinstr. 66, 1 Tr.

Eine geübte Maschinennäherin gesucht gr. Steinstr. 66, 1 Tr.

Ein ordentliches, mit guten Attesten versehenes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Magdeburger Chaussee 3.

Offene Stellen
für **1 Verkäuferin, jüng. Landwirthschafterin, 1 Köchin, 1 herrsch. Diener** für 1 Rittergut, **1 kräft. jung. Mädchen** zur Pflege einer adl. ältern Dame. Meldungen mit Buch **baldigst** zu machen im **Comptoir** von
Emma Lerche, goldner Ring.

Ein fleißiges, ordentl. Mädchen find. 1. Oct. einen guten Dienst Breitenstr. 39, I.

Ein nicht zu junges, in allen häusl. Arbeit. erf. Mädch., find. 1. Nov. Dienst gr. Ulrichsstr. 28.

Küchen-, Haus- u. Viehmädch. auf Güter f. sof. u. 1. Oct. Fr. **Fleckinger**, gr. Schlamm 3.

Ein Mädchen wird zur Aufwartung und Tragen eines Kindes sofort gesucht bei
H. Wittig, Leipzigerstr. 103.

6—8 fleißige Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung durch
Werkmeister **Fuhrmann**, Kirchthor 5.

Wir suchen für unsere Fabrik ein junges ordentliches Mädchen zum Flaschen spülen
Wallstab & Duchrow,
8 Rathhausgasse 8.

Ein geübter Rockschneider mit Maschine sucht Beschäftigung Luckengasse 2, 1 Tr.

Ein junges gebildetes Mädchen a. Dresden sucht bei einer alten Dame zur Stütze der Hausfrau oder in einem anst. Geschäft, da sie auf der Nähmaschine geübt, sogleich oder später Stellung. Zu erfragen
Domgasse 1, bei Frau **Lange.**

Ein Laden mit Wohnung
in der Schmeerstraße 31 ist vom 1. April 1873 ab anderweitig zu vermiethen. Zu erfragen im Hause, 1 Treppe.

Logis für zwei **anständige** junge Leute gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr. rechts.

Ich wohne jetzt Domplatz 9.
Dr. Franke.

Ich bin wieder in Halle anwesend.
Dr. Scharfe.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher und gefahrlos Dr. med. **Ernst** in **Leipzig.**

Wer eine Annonce
hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unterzeichneten, deren **ausschließliches** Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln.
Haasenstein & Vogler.
J. V.:
Emil Erbss,
Leipzigerstraße 103.

Verloren.
Sonntag den 15. d. M. ein schwarzer **Tüll-Unterärmel** verloren; gegen Belohnung abzugeben Schmeerstraße 44, im Laden.

Ein gold. **Ring** mit Stein in Form des Stadtwappens ist in der Mühlgasse oder Mühlweg verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Haasenstein & Vogler**, hier.

Eine **Botanisirtrommel** ist am Sonntag in Freyberg's Garten liegen geblieben; gegen Belohnung abzugeben
Mühlberg 6, 1 Tr.

Ein tücht. Mädchen mit guten Attest. zum 1. Oct. gesucht **W. Wernicke**, Geiststr. 10.

In meiner Bäckerei und Conditorei findet ein Lehrling Stellung **W. Wernicke**, Conditor u. Bäckermstr., Geiststr. 10.

Entlaufener Hund.
Mein Neufoundländer-**Hund**, schwarz mit weißer Brust und weißen Füßen, ist mir entlaufen und wird dem, der mir solchen zuweist, bester Dank oder angemessene Belohnung zugesichert. **Jüngling** in **Gröbzig.**

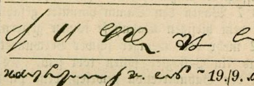
Alle, welche meiner verstorbenen Frau, Bertha Nagel, verw. gewesene Heinike, noch schulden, ersuche ich, mir innerhalb 14 Tage Zahlung zu leisten.
Wilh. Nagel, Kleidermacher.
Halle a. S., Brüderstr. 12.

Allen lieben Freunden und Bekanten zur Nachricht, daß wir gesund und glücklich in New-York angekommen sind und rufen ihnen noch aus weiter Ferne ein herzliches Lebewohl zu. **C. Schieferdecker** und Frau geb. **Wieprecht.**

Familien-Nachrichten.
Als Verlobte empfehlen sich
Anna Wegener,
Emil Hagemann,
Mechaniker und Fabrikant.
Berlin, den 17. Septemher 1872.

Goldene Rose
Donnerstag
Schlachtefest
früh 9 Uhr
Wellfleisch,
Abends
fr. Wurst u. Suppe rc.

Münchener Keller.
Mittwoch, Gesellschaftstag,
fr. Pflaumen-, Apfel- u. div. Kaffeekuchen.



(*auf Presslers Berg*).

Krieger-Verein zu Halle.
Diejenigen Kameraden, welche sich an der **Enthüllungsfeier des Denkmals** betheiligen wollen, werden gebeten, sich **Freitag den 20. Sept. früh 9 Uhr** im „Münchener Brauhause" zu versammeln.

Neues Theater.
Vielseitig ausgesprochenen Wünschen eines verehrlichen Publikums nachkommend, hat sich die unterzeichnete Direction entschlossen, die diesjährige Wintersaison mit einem größern Cyclus von
Sing-Spiel-Concerten
in künstlerischer Ausführung zu eröffnen. Es sind zu diesem Unternehmen geeignete Kräfte gewonnen worden und nur Künstler und Künstlerinnen von Renomée engagirt. Die Eröffnung der diesjährigen Wintersaison findet im Anfang des Monat October statt und wird Näheres darüber seiner Zeit veröffentlicht.

Personal-Verzeichniss.
Herr **C. Apel**, Pianist u. Dirigent; Herr **R. Eilenberg**, erster Violinist u. Chordirector; Herr **A. Flemming**, erster Cellist; Herr **Gustav Pirck**, Opernsänger für Baritonpartien; Herr **Charles Schmidt**, Salonkomiker und Physiognom; Herr **Fritz Landauer**, Opernsänger, Tenorparthien; Fräulein **Karolina Morska**, Opernsängerin für Coloraturparthien; Fräulein **Helene Rothwald**, jugendliche Sängerin; Fräulein **Josephine Marr**, ungarische Chanteuse, Gesangssoubrette und Tänzerin; Fräulein **Johanna Weingart**, Operetten und Vaudeville-Soubrette.

Technisches Personal.
Herr **Gustav Gräbner**, Kassirer; Herr **Otto Weise**, Kastellan u. Beleuchter; Herr **Silber**, Garderobier; Herr **Schulze**, Theatermeister; Herr **Wilhelm Trautmann**, Restaurateur.
Die Direction.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Donnerstag den 19. September 1872
Erstes Auftreten des
L. Maraphet u. Frau
der Wunderthäter im Orient, als solcher bekannt.
Wunderbare Vorstellungen der Magie, Physik, Hydraulik, Optik, Erscheinungen, Wirkungen der Electricität in der Atmosphäre. Die erste Abtheilung wird von ihm selbst, die zweite von seiner Frau ausgeführt. Anfang 8 Uhr.
Billets sind vorher zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kitzing**, Schmeerstraße Nr. 43, Sperrsitz 7 1/2 *Sgr.*, 1. Platz 4 *Sgr.*
An der Kasse: Sperrsitz 10 *Sgr.*, 1. Platz 5 *Sgr.*, Gallerie 2 1/2 *Sgr.*

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Pflaumen- und Apfelkuchen mit saurer Sahne und div. Kaffeekuchen. Hochfeines Hallesches Actienbier.